

Mit Ablauf dieses Schuljahres beende ich meinen Dienst als Leiter des Platen-Gymnasiums und trete zum 01. August 1999 in den Ruhestand.

Aus diesem Anlass möchte ich mich bei allen Damen und Herren bedanken, die meinen Dienst freundlich begleitet und während dieser Zeit mitgeholfen haben, die Aufgaben des Gymnasiums und die in Art. 131 BV niedergelegten Bildungsziele zu verwirklichen.

Ich wünsche allen Schülern, dem Lehrerkollegium, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Direktorat, Sekretariat und der Hausverwaltung, dem Elternbeirat und allen Eltern von Herzen alles Gute. Mögen alle Beteiligten an dieser Schule die täglichen Herausforderungen stets miteinander bewältigen, so dass Gemeinschaft wächst und Heimat entsteht.

Dr. Fürst
Oberstudiendirektor



Zum Abschied von Herrn Dr. Otto Fürst

Das Platen-Gymnasium prägte das Leben unseres verehrten Schulleiters über einen Zeitraum von fast 50 Jahren. Vergleichbar dem Werdegang eines Tellerwäschers zum Millionär – wie Herr Dr. Schwarz es einmal formulierte – brachte er es vom Schüler zum Oberstudiendirektor an der selben Schule – wirklich eine Seltenheit!

Wegen einer Versetzung seines Vaters wechselte 1951 der 15-jährige Schüler Otto Fürst vom Realgymnasium in Gunzenhausen an die damalige Oberrealschule und trat in die Klasse 5L (Latein) ein.

Nach dem Abitur 1956 folgten sieben Jahre der Trennung von dieser Schule für Studium, Promotion und Seminarbildung. Dann kam er wieder als Dr. Otto Fürst, Studienassessor mit den Fächern Biologie, Chemie und Erdkunde.

In seiner Laufbahn gab es markante Eckpunkte, die das Gesicht der Schule deutlich veränderten und prägten.

1970 bekam Dr. Fürst den schwierigen, aber vertrauensvollen Auftrag, die Kollegstufe aufzubauen, die damals eine fast revolutionäre Veränderung der Oberstufe darstellte. Arbeitseifer, zuverlässige Planung und ausgeprägter Ordnungssinn – Merkmale, die später dann auch seine Tätigkeit als Schulleiter auszeichneten – befähigten ihn, diese Aufgabe bis zum darauffolgenden Schuljahr 1971/72 zu realisieren. Ein Jahr großer Veränderungen stand an: OStD Rosenbauer ging in Ruhestand, Herr Titze kam als neuer Chef und Dr. Fürst wurde der erste Kollegstufenbetreuer des Platen-Gymnasiums. Das Angebot des Ministeriums, in Nürnberg die Stelle eines Seminarlehrers zu übernehmen, lehnte er ab. Hier war seine Schule, diese Einstellung behielt er bewusst bis heute bei.

Dennoch erreichte ihn bald der gleiche Ruf hier in Ansbach. Unsere Schule wurde zu Beginn des Jahres 1975 ganz überraschend zur Seminarschule aufgewertet und Dr. Fürst übernahm neben der Kollegstufe auch die Ausbildung der Referendare im Fach Biologie. Er hatte es also gleichermaßen mit Schülern der Oberstufe und mit angehenden Lehrern zu tun, ein Spektrum, das ihm gefiel.

Verwaltungstätigkeit, das tägliche und sicher nicht immer schmackhafte Brot eines Schulleiters, lernte er kurz darauf als Mitarbeiter im Direktorat kennen. All diese Stationen waren aber nicht das Ergebnis überzogenen Ehrgeizes, sondern lagen in seiner Verlässlichkeit, seinem schon erwähnten Arbeitseifer und seiner Loyalität gegenüber seinen Kollegen, seinem Vorgesetzten und dem Kultusministerium begründet.

1978 erkrankte der damalige und für viele unvergessliche ständige Stellvertreter Dr. Ulitzka, und mit der Bitte Herrn Titzes an Dr. Fürst, die Stelle kommissarisch zu übernehmen, war die Vorentscheidung zur ständigen Stellvertretung gefallen.

Mit Wirkung vom 1. März 1979 wurde diese Position ihm vom Kultusministerium offiziell übertragen. Den gewissenhaften und zur Verweigerung nicht geborenen Beamten beauftragte das Ministerium gleichzeitig, als Ministerialkommissär das Abitur in Weidenburg zu überwachen.

Die Leitung des Gymnasiums übernahm Dr. Otto Fürst zum Schuljahr 1981/82 in der Nachfolge von Herrn OStD Werner Titze. Nun stand er an seiner Schule in voller Verantwortung, er musste und durfte führen und gestalten, achtzehn Jahre lang, doppelt so lange wie sein Vorgänger, die längste Zeit, die je ein Mann diese Schule führte. Und wir können sagen, er führte sie gut.

Aufgrund seiner vielfältigen vorausgegangenen Tätigkeiten als Beamter hatte er sich profunde Kenntnisse im Bereich der Verwaltung erworben und zeigte sie jetzt in der Schulleitung und in der Lehrerbildung als Seminarvorstand. Diese Fähigkeiten attestierte ihm sein Lehrerkollegium durch das Schild „Fürstliche Verwaltung“, das den Eingang zum Direktorat schmückte.

Er wollte aber weniger als ein Verwalter, sondern als Mensch die Schule prägen. Sein Wunsch war es vor allem, Schule als Schulfamilie verwirklicht zu sehen. Ihn als Vater dieser Familie zu benennen wäre ihm sicherlich nicht unrecht. Er war ein gütiger Chef, der allen Gruppierungen der Schule gegenüber aufgeschlossen war. Sein Zimmer stand allen immer offen.

Die Aufgaben der Schülermitverantwortung nahm er ernst und fuhr jedes Jahr zum Klassensprecherseminar, um mit den Schülern über deren Jahresplan zu diskutieren.

Stets hatte er ein gutes Verhältnis zum Elternbeirat.

Konstruktive Zusammenarbeit mit seinen Mitarbeitern und dem Personalrat war ihm ein wirkliches Anliegen. Obwohl er klare Akzente setzte, ließ er seine Kolleginnen und Kollegen eigenständig und eigenverantwortlich arbeiten.

Mit seinen mehrmaligen Planungen für die Kollegenausflüge bewies er sein Engagement mehr im Privaten, außerhalb der Dienstaufsicht.

Am Herzen lagen ihm auch viele Veranstaltungen, die das Schulleben bereichern: Konzerte, Theateraufführungen, Gottesdienste, sportliche Wettkämpfe. Dazu gehören auch die beiden Jubiläen, die das Gymnasium am Ende seiner Dienstzeit feiern durfte, der 200. Geburtstag des Namenspatrons der Schule sowie das 20-jährige Bestehen der Partnerschaft mit Maurepas.

Trotz der vielfältigen dienstlichen Aufgaben hielt er Kontakt zu seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen. Es war ihm ein echtes Bedürfnis, zu allen Veranstaltungen auch die Pensionisten einzuladen.

Ebenfalls zum Ende seiner Dienstzeit konnte er nach zähen Verhandlungen mit der Stadt noch die Erweiterung des A-Baus durchsetzen und erleben. Sein Herzenswunsch nach einer großen Mehrzweckaula mit Platz für die ganze Schulfamilie blieb allerdings unerfüllt. Doch es muss ja auch noch für seine Nachfolgerin etwas bleiben.

Mit dem 31. Juli endet die langjährige Dienstzeit von Dr. Fürst und er kann in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Doch vorher lud unser Chef zum letzten „Familientreffen“ ganz bewusst nicht in das „fürstliche Haus“ der Orangerie, sondern in seine Schule – wahrlich ein „(schul)häuslicher Fürst“!

(Personalrat)